

Inhaltsverzeichnis

1	„Wenn ich meine Mütze aufsetze, bin ich, denkt Meßmer“: Eine pragmatistische Einführung	15
1.1	Momentaufnahme I: Lob an ein Handy.....	15
1.2	Momentaufnahme II: „Der Teppich im Wohnzimmer“	16
1.3	Worum es geht	16
1.4	Fragestellung, Relevanz, Zielsetzung, Forschungsstand.....	16
1.5	Der dingtheoretische Kontext: Adorno – Benjamin – Latour	22
1.6	Methodisches: „Nichts ist ohne sein Gegenteil wahr“	26
2	„Als er sich aufs Bett setzte, spürte er den schweren Schlüssel [...]. Den Pfeil fand er nicht mehr“: Adornosche Verdingli- chungsmomente in Walsers Roman ‚Ehen in Philippsburg‘	31
2.1	„Es kommen kalte Zeiten, das Zeitalter der Fische“ – Folge II: Kälte im deutschen Wirtschaftswunderland	31
2.2	Exkurs I: Das Ding an sich.....	37
2.3	Im Zeichen der Warenform	42
2.3.1	„Musterung“: Nadelblicke und die Ware Mensch.....	43
2.3.1.1	Todesweihe.....	43
2.3.1.2	Schmackhafte Inkorporierungstendenzen.....	46
2.3.2	Verdinglichung: Zahlen, Tausch und – Zahlen	51
2.3.3	Exkurs II: Der Äquivalenztasch als Bedingung der Möglichkeit abstrakten Denkens.....	54
2.3.4	„O wunderbare Harmonie, was er will, will auch sie“: Innerehe- liche Gleichgestimmtheit und ihre Folgen.....	58
2.4	„Die zweite Natur ist in Wahrheit die erste“: Der Schein der unveränderlichen Naturgesetzmäßigkeit gesell- schaftlichen Daseins.....	64
2.4.1	„Aber Radio und Fernsehen sind für alle da“: Der große Objek- tivator Arthur Volkman.....	67
2.4.1.1	Heilsversprechen im Gerät.....	67
2.4.1.2	Heil im kulturindustriellen Wohlstand	69

2.4.1.3	Heil in Selbstbesinnungslosigkeit.....	72
2.4.2	Unterm Rad: Klaff und die „Klingelinge­straßenbahn“	76
2.4.2.1	Möglichkeit: Mehr als das, was ist.....	76
2.4.2.2	Wirklichkeit: Dem, was ist, erlegen.....	79
2.5	Das „Unidentische des Objekts“ im Dinghaften.....	86
2.5.1	Wohnen ohne Wände: Die Materialität der Geräusche.....	89
2.5.2	Natura morta: Berta Volkmanns Blumenbilder in der „Zeichenschrift der Vergängnis“.....	97
2.5.3	Pfeil und Schlüssel im schwarzen Kistchen: „Hans im (Un)Glück“.....	103
2.5.3.1	Die Sebastian-Dinge.....	105
2.5.3.2	Durabis in perpetuum: Hölle.....	109
2.6	Der „un­kenntliche Funktionszusammenhang“ im Dinghaften	117
2.6.1	Wohnen ohne Wärme: Die Materialität der Dinge.....	117
2.6.1.1	Falsches Leben – Falsches Lieben.....	120
2.6.1.2	Apokalypse Teppich.....	123
2.6.1.3	Namenloser Stoff des Todes.....	124
2.6.1.4	Aktanten des Ruins.....	128
2.6.2	Homo ludens: „Dr. Alwin soll sein Roulette holen“.....	130
2.6.3	Das Tauschprinzip Ehe: „Moral und Zeitordnung“	137
2.6.4	Das Leben ist Kultur. Die Kultur ist Ware.....	143
3	„Das einzige, was die Zeit eine Zeitlang übrig­läßt, sind Dinge“: Benjaminsche Musealisierungsmomente in Walsers Roman ‚Die Verteidigung der Kindheit‘.....	149
3.1	Gegenwart als Vergangenheit	149
3.2	Erretten durch Erinnern: Der Sammler Alfred Dorn	153
3.2.1	Exkurs I: Walter Benjamin und der Sammler.....	154
3.2.1.1	„Kampf gegen Zerstreuung“.....	154
3.2.1.2	Rettung des Alten.....	156
3.2.1.3	Besitz der Sammlerstücke.....	157
3.3	Der Kampf gegen die Zerstreuung der Dinge.....	159

3.4	Vergangenheitsdinge als Konstituenten des Selbst.....	162
3.4.1	Lebensprinzip Musik: Der Bechstein-Flügel.....	163
3.4.2	Sohnsein in Selbstdarstellung: Porträtbüste und Doppelporträt	167
3.4.2.1	Porträtbüste.....	169
3.4.2.2	Doppelporträt.....	171
3.5	Erretten durch Treue: Der Melancholiker Alfred Dorn.....	174
3.6	Exkurs II: Walter Benjamin und der Melancholiker.....	178
3.7	Locus melancholicus: Dresden.....	183
3.8	Im Eingedenken an die Dinge.....	188
3.8.1	Die Sprache der Materialität und die Materialität der Sprache: Fischreier-Identifikation. Tintenklecks-Formation. Armbanduhr-Korruption. Redensart-Variation.....	191
3.8.1.1	Fischreier-Identifikation.....	191
3.8.1.2	Tintenklecks-Formation.....	195
3.8.1.3	Armbanduhr-Korruption.....	196
3.8.1.4	Redensart-Variation.....	199
3.8.2	Im Lichte der „reine[n] Sehnsuchts-Logik“: Dachbodenexistenzen	201
3.8.3	Hoffnung im „Futurum der Vergangenheit“: Der gelbe Lehnstuhl.....	205
3.8.4	Entstellte Unschuld: Das schwarze Buffet.....	212
3.9	Zerstreuung von Gegenwart.....	219
3.10	Triftige Zerstreuungsgründe	220
3.10.1	„Ungeheure Arbeit“: Schlüssel, Schloss und Spiegelbilder.....	222
3.10.1.1	Schlüssel und Schlösser.....	223
3.10.1.2	Spiegelbilder.....	228
3.10.2	Geld: „Und diese Überanstrengung, kein Geld zu haben!“.....	234
3.10.2.1	Gott und Geld.....	234
3.10.2.2	„Kapitalismus als Religion“.....	237
3.10.2.3	Heil im Konsum.....	238
3.10.2.4	Kultus der Ware.....	241
3.10.2.5	Schuld(en).....	243

3.11	Blickende Dinge: Alfred Dorns Madonnen-Mütter.....	246
3.11.1	Exkurs III: Die Wahrnehmbarkeit ist eine Aufmerksamkeit.....	248
3.11.2	Die Sixtinische Madonna: „einmalige Erscheinung einer Ferne, so nah sie sein mag“.....	251
3.11.3	Die Sixtinische Geste, vergangenheitsaufbewahrt	254
3.12	Utopie auf Zeit.....	260
3.12.1	Exkurs IV: Die „Kerkerwelt“ der Gegenwart aufsprengen.....	260
3.12.2	„Gehen wir ins Kino und lassen uns zwei Stunden lang Trost ins Gesicht blenden“: Schein im Sein.....	264
3.12.3	„Wo sind wir, wenn wir Musik hören?“: Sein im Schein.....	267
3.13	Das Grabdenkmal: Symbol & Allegorie.....	272
3.14	NICHTS als Gegenwart.....	278
3.14.1	„Einsamkeit ist die Blume, die zuletzt duftet“: Das Telefon.....	279
3.14.2	Die offene Wunde.....	285
4	„Es ist kein Einfall von mir, der zu dieser Handlung führte. Es war der Lauf der Dinge“: Latoursche Integrationsmo- mente der Dingwelt in Walsers Novelle ‚Mein Jenseits‘	293
4.1	„Ich glaube, also bin ich“: Glaubenssache	293
4.1.1	Modern oder nichtmodern, das ist hier die Frage.....	296
4.1.1.1	Mödeln.....	296
4.1.1.2	Moderne Doppeltrennungen.....	299
4.1.1.3	Exkurs: Handlungstheoretische Aspekte Bruno Latours.....	302
4.1.1.4	Modern und nichtmodern.....	303
4.1.2	Der Raum der Kirche	305
4.1.3	... ist Raum der Dinge.....	308
4.1.3.1	Das Feinlein-Sommerhut-Kollektiv.....	309
4.1.3.2	Glaube, Liebe, Dinge.....	310
4.1.3.3	Madonna dei Pellegrini.....	314
4.2	Die Heiligblutreliquie, „das Millionending“: Streitsache.....	317
4.2.1	Bruder Bruderhofer.....	320
4.2.2	Multiple Zeiten: Die Dinge haben ihre Geschichte.....	324

4.2.3	„Aber das muss gesagt werden“: Die Dinge zur Sprache bringen	331
4.3	„Mein Jenseits“: Tatsache.....	339
5	„Gib den Gegenständen ihre Namen zurück“: Ein synpragmatisches Schlusswort	345
5.1	Überblick.....	345
5.1.1	Martin Walser und Theodor W. Adorno	345
5.1.1.1	Wirklichkeitskonstitution: Die zweite Natur ist in Wahrheit die erste.....	346
5.1.1.2	Die Dinge in der Moral und die Moral in den Dingen.....	347
5.1.1.3	Das Andere in den Dingen.....	349
5.1.1.4	Hoffnung im Falschen.....	350
5.1.2	Martin Walser und Walter Benjamin	352
5.1.2.1	Subjekt und Objekt durchfluten einander.....	352
5.1.2.2	Die Sprache der Dinge	354
5.1.2.3	Mimetisches Vermögen	355
5.1.2.4	Die Handlungsmächtigkeit der Dinge.....	356
5.1.2.5	Elpis, Hoffnung.....	359
5.1.2.6	Martin Walser und Bruno Latour	360
5.1.2.7	Modern und nichtmodern, das ist gar keine Frage.....	360
5.1.2.8	Funktion, Bedeutung, Ästhetik, Fülle der Dinge.....	362
5.1.2.9	„Im Namen der Dinge“: Hoffen.....	364
5.2	Ausblick.....	366
	Siglenverzeichnis.....	373
	Zitierweise.....	374
	Literaturverzeichnis.....	375